© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Vogelkunde am Manyas-See (Türkei)

Von Ernst Schüz

Wenn wir bei der anatolischen Stadt Bandirma in der Mitte der Marmarameer-Südküste 12 km (Luftlinie) südwärts reisen, stoßen wir auf einen stattlichen See, den Manyas-See (Manyas Göl). Der größte Teil seines Ufers ist kahl, aber am Nordufer setzt beim Dorf Sigirci (40.13 N 28.3 E) ein etwa 80 m breiter Bestand von stattlichen Weiden ein, die in Röhricht übergehen. Im Winter und Frühjahr steigt der Wasserspiegel so hoch, daß diese Bäume (vorübergehend) metertief im Wasser stehen. So hat sich hier, zunächst ungestört, eine gewaltige Vogelsiedlung entwickeln können, die durch Stück- und Artenreichtum und besonders durch das enge Zusammenleben in diesen gegen 1500 Bäumen ein ganz ungewöhnliches Naturdenkmal darstellt. Es ist für einen weiteren Kreis 1938 durch Professor Dr. Curt Kosswig entdeckt worden, und als Maßnahmen zur Vernichtung der Vögel anliefen, hatten er und Frau Leonore Kosswig mit viel Mühe, aber auch mit erfreulichem Erfolg durchgesetzt, daß die Einwohner von Sigirci diese Kolonie schützen. Da es in der Türkei ein Naturschutzgesetz nicht gibt und offensichtlich der Boden für solche Maßnahmen erst bereitet werden muß, kann man leider von einer bleibenden Sicherung nicht sprechen. Herr Professor Kosswig ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt, und es muß mit allen Kräften versucht werden, den bisher ganz auf dem persönlichen Wirken von Familie Kosswig beruhenden Schutz zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Leider stehen dem manche Schwierigkeiten entgegen.

Es war für mich ein großes Erlebnis, als ich, freundlichst geleitet von der orts- und sprachkundigen Frau Kosswig, am 7. und 8. Juni 1956 die Vogelkolonie besuchen durfte. Sie beginnt wenige Schritte vom Wärterhaus entfernt. Das Boot führt uns in den überschwemmten Weidenwald, wo uns sogleich Blauracken *(Coracias garrulus)* umgaukeln. Die auffallendsten Vögel sind die Löffler *(Palatalea leucorodia)*; es mögen wohl 500 Paare sein. (Ich folge in den Zahlenangaben den Schätzungen von Kosswig 1956; auch Kumerloeve 1955 gab Zahlen an.) Sie sind alle Baumbrüter, so wie auch die folgenden Arten. Ungefähr je 300 Paare mag die Zahl der Graureiher *(Ardea cinerea)* und Kormorane *(Phalacrocorax carbo)* sein. Die Seidenreiher *(Egretta garzetta)* und Nachtreiher *(N. nycticorax)* bleiben dahinter etwas zurück, wie es scheint (je 200 Paare). Rallenreiher *(Ardeola ralloides)* und Zwergscharben *(Phalacrocorax pygmaeus)* folgen als nächststarke Gruppe (150 bis 100 Paare). Auch die Purpurreiher *(Ardea purpurea)* waren in einigen Dutzend Paaren vertreten, und zwar ebenfalls als Baumbrüter; ich wurde belehrt, daß sie in der Regel auch hier im Schilf brüten, daß aber in diesem Jahr das Rohr nicht rechtzeitig zur Entfaltung kam. Die beachtenswerte Verteilung der Arten im Bestand ist in den erwähnten Arbeiten von Kumerloeve und von Kosswig kurz berührt. Es war für mich überraschend, daß sich auch eine Rohrweihe *(Circus aeruginosus)* aus einer niedrigen, buschartigen Weide neben uns vom Horst erhob; sie ist also in diesem Fall beinahe als Baumbrüter, jedenfalls nicht als Schilfbrüter zu bezeichnen. In den Weiden machten sich ferner bemerkbar Turteltauben *(Streptopelia turtur)* und Beutelmeisen *(Remiz pendulinus)*; von dieser zeigte Frau Kosswig ein Nest. Weidensperlinge *(Passer hispaniolensis)* sind in den Löfflerhorsten nicht selten (können aber noch besser in den zahlreichen Storchhorsten des Dorfes Sigirci beobachtet werden, ebenso am Flugplatzgebäude von Istanbul). Im Röhricht sind Zwergrohrdommeln *(Ixobrychus minutus)*, Drossel- und (spärlicher) Teichrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus, A. streperus)* zu Hause; nicht ganz sicher war Tamariskensänger *(Lusciniola melanopogon)*. An offenen Uferstellen zeigten sich die Maskenstelze *(Motacilla flava feldegg)* und der Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)*. Auf freiem Wasser schwammen 6 Rosa-Pelikane *(Pelecanus onocrotalus)* und bewegten

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

sich wiederholt Silbermöwen *(Larus argentatus)*, die jedoch hier alle nicht brüten. Zwei Seeadler *(Haliaeëtus albicilla)*, ein vollalter und ein halbalter, verhalfen uns noch zu besonderen Erlebnissen. — Wir bemerkten bei diesem kurzen Besuch nichts von den dort brütenden Graugänsen *(A. anser)*, und auch der Sichler *(Plegadis falcinellus)*, ein unregelmäßiger Brutvogel, stellte sich nicht vor. Dagegen sahen wir einen Trupp von 25 Rosenstaren *(Pastor roseus)* in Hast, wahrscheinlich ziehend, vorbeistieben. — Der Eindruck auch bei einem kurzen Besuch ist gewaltig, und es leuchtet ohne weiteres ein, daß ein so geballtes Vorkommen von vielerlei Arten treffliche Möglichkeiten für ökologische Untersuchungen abgibt.

Familie Kosswig hat nun schon eine dankenswerte Vorarbeit geleistet, indem — zum Teil unter Beiziehung des Vogelwärters Kâsef Kán — seit 1955 Beringungen (mit Radolfzellringen) durchgeführt werden. Hier die bisherige Ernte:

1. *Phalacrocorax carbo*, Kormoran

52 609 ○ 19. 5. 56 + erl. 23. 7. 56 See Küçük Cekmece 20 km W von Istanbul.

52 636 ○ 19. 5. 56 + „Kormoran" erl. 9. 8. 56 im Schwarzen Meer 20 km N von Konstanza (also Westküste 44.21 N), 1 km von der Küste.

52 618 ○ 19. 5. 56 + 21. 11. 56 nahe Ausgrabungsstätte Milet (37.32 N 27.17 E), Anatolien.

52 610 ○ 19. 5. 56 + erl. 6. 1. 57 Ali Aga Ciftligi (Aliagaciftligi), anatolische Küste 36.45 N 27 E, 185 km SSW.

Kormorane aus Großbritannien und Irland, aus den Niederlanden und Pommern halten den Ringfunden zufolge südwärts, und (mindestens) die letzteren durchqueren das Festland auf großen Strecken; die Ostgrenze dieser westlichen Gruppen ist für Europa offenbar in Ungarn und Jugoslawien, für Afrika in Tunesien zu suchen. Nun sind zum erstenmal auch türkische Kormorane beringt, und die Funde deuten darauf hin, daß sie das Marmarameer nordwärts queren und darüber hinaus wenigstens 460 km weit bis in den Raum Konstanza wandern können. Es wäre noch zu prüfen, inwieweit der durch seine hastig dahingeisternden Schwärme von *Puffinus puffinus yelkouan* berühmte Bosporus auch Leitlinie ist für Kormorane, die aus dem Bereich des Marmarameeres zum Schwarzen Meer ziehen. Herr Professor Kosswig kann hierzu beitragen: „Wir sahen immer in den Wintermonaten, hauptsächlich im November und Dezember, Tausende von Kormoranen auf dem Bosporus, und man hat den Eindruck, daß sie die Neigung haben, sich nach Norden zu verlagern." Der Novemberfund bei Milet und der Januarfund im weiteren Raum von Smyrna zeigen ein Südwärtswandern an der Ostküste des Ägäischen Meeres.

2. *Egretta garzetta*, Seidenreiher

11 887 ○ 25. 6. 56 + 2. 4. 57 Agrigento (37.19 N 13.35 E), Sizilien.

Seidenreiher sind beringt in SW-Spanien (mit Funden bis Madeira und Kanarische Inseln, siehe hier S. 64), in der Camargue (mit Nachweisen in Iberien, an der italienischen Westküste von Genua südwärts, in Sizilien und in Timbuktu[1], bei Bologna (mit Funden bis zur SW-Grenze Tripolitaniens) und am Plattensee. Diese ungarischen Vögel wandten sich nach den Kykladen, Albanien, Italien mit Süd-Sardinien und einmal Mittelnigerien. Nun erfahren wir zum ersten Mal, daß auch ein anatolischer Seidenreiher — wohl auf dem Rückweg aus Afrika? — sich so weit westlich wie in Sizilien zeigen kann.

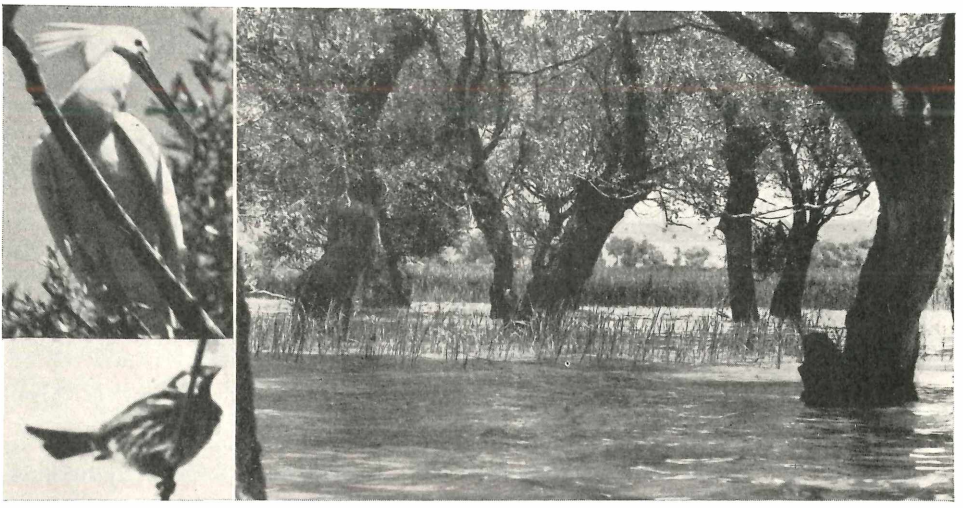
3. *Platalea leucorodia*, Löffler

Am 8. Juni 1956 beobachteten wir in der Kolonie einen beringten Löffler im Fluge. Es muß sich um einen Vorjahrsvogel vom Ort gehandelt haben.

---

[1] Nach Bourdelle 243 (1938), wo dieser Fall unter „*Egretta alba*" steht, in unserem Separatum aber auf *Egretta garzetta* korrigiert ist.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at



Bilder vom Manyas-See. Blick in den überfluteten Weidenbestand (rechts), in dem vor allem der Löffler (*Platalea leucorodia,* links oben) in größerer Zahl brütet. Der Weidensperling *(Passer hispaniolensis)* haust in den Horsten der Löffler usw. über Wasser und der Störche im angrenzenden Dorf Sigirci. (8. Juni 1956 Schüz.)

53 565 ♀ 27. 6. 56 + erl. 14. 8. 56 nahe dem Abulyont Göl, also dem nächsten, gegen 40 km östlich gelegenen Großsee.

52 276 ♀ 5. 55 + (weiß; schwarzbeinig) erl. 25. 1. 56 Schatt al Arab bei Basra (30.30 N, 47.58 E).

52 275 ♀ 5. 55 + „Spoonbill" erl. etwa 20. 3. 56 Hor al Hammar, Nahr Umar, 25 Meilen N von Basra, Irak. ("Regarded as a delicacy by the Marsh Arabs.")

52 536 ♀ 5. 6. 56 + erl. „vor etwa 3 Wochen", Mitt. 14. 5. 57 „southern marches" bei Basra, Irak.

52 328 ♀ 5. 55 + „Löffelreiher" erl. 17. 2. 56 Schluchoth (Sheluhot) (32.28 N 35.29 E), Israel.

52 578 ♀ 24. 6. 56 + erl. „Pelikan" aus einem über Fischteichen kreisenden Trupp von 10 am 31. 3. 57 bei Kfar Ruppin (32.27½ N 35.33 E), Emek (Tal) Beit Shan oder Beit Shean, Israel. Unmittelbar am Jordan, Tieflage —250 m. (Genaue Angaben von Prälat Dr. Maas, Heidelberg.)

53 566 ♀ 27. 6. 56 + „bird shot" 8. 2. 57 Lake Mariout (Bahra Maryut) bei Alexandria (31.13 N 29.55 E), Ägypten.

52 451 ♀ 5. 55 + tot (for some time) gef. 19. 10. 55 am Nil 25 km W von Atbara (also 17.42 N 33.45 E), Sudan.

52 047 ♀ 6. 55 + „Spoonbill" erl. 13. 11. 55 in den Mangroven der Seeküste von Karachi (24.55 N 67 E), Pakistan. Einzelvogel mit etwa 4 Tage alter Schußwunde.

Löffler der Niederlande wenden sich nach Iberien; darüber hinaus kennt man Ringfunde nur auf den Kanaren (zweimal) und Azoren — wohl kaum Belege für ein regelmäßiges Verhalten, jedoch für die Weite der möglichen Zuwege. Löffler vom Neusiedlersee zeigen (nach teilweise noch unveröffentlichten Funden) in Richtung Griechenland, Sizilien, Tunis und Ägypten. Von ungarischen Ornithologen erzielte und veröffentlichte Ergebnisse an Löfflern des Plattensees weisen nach Griechenland und Tunis, außerdem aber einmal nach der Camargue (19. Oktober), sodann nach Bulgarien und Adrianopel. Ungarnfunde im Nilgebiet reichen südwärts bis 19.30 N, während der Manyas-Vogel bis 17.42 N vordrang. Der Israelfund führt zu der Frage, ob die Löffler das Mittelmeer umwandern. Indes sprechen die Tunisnachweise europäischer Löffler und auch die angeführten drei Hochseezügler für die Möglichkeit der Querung des offenen Meeres: auch der Fund bei Alexandria kann so gedeutet werden. Die beiden Manyas-Vögel bei Basra liegen auf der

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Strecke nach Pakistan, wo ein Ringfund im Indusdelta erzielt ist. Früher war ein Löffler von Astrachan im westlichen Indien (ungefähr Raum Bombay, siehe Karte in Vogelwarte 16, 1951, S. 29) bekanntgeworden.

4. *Anas querquedula*, Knäkente

Eine am 29. 7. 1954 in Warmond bei Leiden, Niederlande, als diesjähriger Vogel mit Ring Leiden 269 291 beringte Knäkente ist laut Professor Kosswig Anfang März 1956 bei Ergili am Manyas-See erbeutet worden.

Schon diese wenigen ersten Nachweise von Ringvögeln des Manyas-Sees eröffnen bemerkenswerte Einblicke; auf weiteres kann man gespannt sein. Außer der Beringung bietet sich aber besonders die Möglichkeit brut-ökologischer Untersuchungen in dieser gedrängten, artenreichen, „mehrstockigen" Brutsiedlung. Mögen die Versuche zur endgültigen Sicherung dieses hochwertigen Bestandes von Erfolg sein!

330. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell-Rossitten. Vierter Bericht zur Orientreise Schüz 1956.

Schrifttum

C. Kosswig: Das Vogelparadies am Manyas-See in Westanatolien. Kosmos 52, 1956, 11, S. 495—499.

H. Kumerloeve: Raupen gefährden Vogelparadies Manyas Göl. Orion 10, 1955, 1/2, S. 16—19.

Die Quellen der bisherigen Ringfunde an Kormoran und Löffler lassen sich erschließen nach dem Atlas des Vogelzugs (Schüz und Weigold 1931) und den nachfolgenden Bibliographien, zuletzt Verzeichniswerk 1955.

Meteorologische Bemerkungen zu den Einflügen südlicher und östlicher Vogelarten in Mitteleuropa im Frühjahr und Frühsommer 1955

Von Heinrich Seilkopf, Seewetteramt in Hamburg

Im Sommer 1955 — Erstbeobachtung am 15. Mai — traten im südöstlichen Niedersachsen Weißbartseeschwalben, *Chlidonias hybrida* (Pall.), truppweise auf (R. Berndt und R. Vollbrecht, J. Ornith. 98, 1957, im Erscheinen). Später (30./31. Mai 1955) ist die gleiche Art in Holland festgestellt worden (Ardea 1955, 177). Diese Weißbartseeschwalben können entweder vom SW oder vom SE Europas her eingeflogen sein. Untersucht man die veränderlichen abiotischen Außenweltfaktoren in den für den Einflug in Frage kommenden Wochen und Gebieten, so findet man, daß der April 1955 in NW-Afrika und SW-Europa zu warm, im mittleren und östlichen Mittelmeerraum sowie in Ost- und Mitteleuropa zu kalt war, besonders infolge des weit nach SE gehenden Kaltlufteinbruchs aus NW zu Ostern (ab 10. April). Ab 26. April erfolgte aber mit auffrischenden südwestlichen Winden ein Schub sehr warmer Tropikluft nach Mitteleuropa (Braunschweig 29. April 27°, 30. April 29° C). Wenngleich in der Folgezeit diese Werte nicht mehr erreicht worden sind und im westlichen und mittleren Europa veränderliches, überwiegend kühles Wetter herrschte, so ist doch auf der Vorderseite mehrerer, vom Süden der Britischen Inseln nach dem südlichen Skandinavien ziehender Sturmtiefs südliche bis südwestliche Luftströmung aufgekommen, die zum Teil bis nach Südfrankreich herunter auffrischenden Wind brachte (1./2., 6./7., 13./14. Mai).

Könnten diese Abläufe auf einen Einflug von SW hinweisen, so sind doch auch im SE und E besondere atmosphärische Gegebenheiten zu verzeichnen, die in Zusammenhang mit Beobachtungen anderer südlicher und östlicher Arten nicht unerwähnt bleiben dürfen. Zunächst diese: Nonnensteinschmätzer *(Oenanthe pleschanka)* bei Budapest 15. Mai (K. Koffan, J. Ornith. 96, 421, 1955) und auf der Schwäbischen Alb 4. Juni (P. Berthold, ibidem), Rosenstar *(Pastor roseus)* Insel Neuwerk vor der Elbmündung 31. Mai (D. Franck, noch unveröffentlicht:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1957/58

Band/Volume: 19_1957

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: Vogelkunde am Manyas-See (Türkei) 41-44